







# Der Wald der Bedrängnis.

Ein festliches Volkswärden.

Während einer dunklen Nacht stand ein Jüngling an Rand eines Waldes. Ringsherum standen hohe Bäume, diees Welter und ein Kreuzweg voll holzruiger Steine führte nach allen Seiten. Zunächst schritt der Jüngling mürrisch, mit gequältem Bilde, verunsichert in Gedanken dahin. Er merkte es gar nicht, daß das Geweis und Licht immer tiefer wurden, bis er mit einem Male über eine Wurzel frauchtete. Er sah da nicht er wahr, daß er verirrt war, und daß er sich in einer furchtbaren Einöde befand. Er ermannete sich und eilte nach vornwärts, bald nach der einen, bald wieder nach der anderen Richtung seinen Weg einschlängelnd. Aber vergeblich! Immer wieder merkte er, daß er stets wieder auf den Ort zurückgelangte, von dem er ausgebrochen war. Da warf er sich endlich entsetzt und von Hunger gepeinigt zur Erde. Er hob sich langsam mit seinen Händen und wechelte mit lauter Stimme.

Als er wieder sein Haupt emporsandte, gemahnte er mit einem Male drei Männer vor sich stehen, die er früher nicht bemerkt hatte, und er bebte. Er sah ihnen einen mit Gold gefüllten Sack, um die Hüften hatte er einen goldenen Gürtel, der mit wertvollen Edelsteinen verziert war. Der zweite trug ein schwarzes Gewand und einen roten Gürtel, der dritte lang durch den Wald die Hüfte trug er einen einfachen Ledergürtel und in seinen mächtigen Händen hielt er eine gewaltige Axt.

„Was machst du denn da?“ fragten alle drei den Jüngling fast gleichzeitig.  
„Ich bin dem Sterben nah“, erwiderte der Jüngling, „erbarmt euch doch meiner!“  
„Und was wünschst du?“  
„Zunächst, daß ich aus diesem Walde herausgelange!“

„Wähle dir einen von uns aus, der dich herausführen soll!“  
Dem Jüngling gefiel am meisten der mit goldverzierten Gewände und den Edelsteinen. Er erwiderte rasch:

„Du bist mein Führer!“  
Der Mann mit dem schwarzen Gewand lehnte vor sich hin, reichte dem Jüngling seinen Arm, während die beiden anderen verschwand. Weis schritt der Jüngling hinter seinem Führer einher. Nach Süden der Weg ein Ende zu nehmen. Aber trotzdem sie schon ein ganz Stunden lang durch den Wald schritten, befanden sie sich immer noch im Walde.

„Ich bin müde“, sprach der Jüngling, „ich kann nicht mehr weiter.“  
Der Weg ist ein weiser, und deine Füße sind sehr müde. Ich kann dich nicht von hier herausführen, du wirst sterben. Ich bin nicht hier ein Wanderer vorüberkommen. Nimm dieses Schwert und eine dir sein Pferd an, das du todahn benötigst kannst!“

„Was mir“, rief der Jüngling, indem er die Axt nahm, „was willst du, daß du mir solch einen Rat erteilst?“  
„Ich bin das Verderben!“

„Beide dich von hinnen“, führte der Jüngling und warf sich zu Boden. Da vernahm er plötzlich hinter sich ein Säugensgeschrei, und wiederum befand er sich allein. Als er wieder seine Füße aufstieß, fanden zwei Männer vor ihm.

„Was machst du da?“ fragten sie ihn.  
„Ich bin dem Sterben nah“, erwiderte der Jüngling, „erbarmt euch doch meiner!“  
„Und was wünschst du?“

„Zunächst, daß ich aus diesem Walde herausgelange!“  
„Wähle dir einen von uns, der dich herausführen soll!“

Der Jüngling betrachtete die Männer und wählte sich den, der das schwarze Gewand und den roten Gürtel trug.

„Wohin reidest du Fremdling dem Jüngling seinen Arm und ließ ihn hinter sich ein-

verschreiten. Nach langem Umherirren gelangten sie zum Rande eines Abgrundes, aus dem man lautes Wehklagen und Schöhnen vernahm.

„Ich kann nicht mehr weiter“, rief der Jüngling.  
„Deshalb habe ich dich hierhergeführt“, sprach der Schwarzgefleckte. „Nur auf diesem Wege können wir aus dem Walde gehen. In diesem Abgrund lauert der Tod, der dich von deinem Leiden erlösen wird.“

„Was mir“, rief der Jüngling. „Wer bist du denn, der mir diesen Rat erteilst?“  
„Ich bin der Verderbensmann!“

„Beide dich von hinnen“, rief der Jüngling und schätzte zur Erde nieder.  
„Als er wieder die Augen öffnete, stand jener Mann vor ihm, der das bunte große

Dem an hatte und in den Händen die große Axt trug. Der Jüngling sah zum Jüngling: „Folge mir, sprich Wann! Dein Weg ist weit und lebensvoll. Aber wer zu leiden bereit und dabei guten Willen ist, dem helfen die Götter!“

Der Jüngling reichte ihm seinen Arm, und der Fremde schritt vor ihm einher. Mit der Axt schützte das Gefährlich, die Bäume, die im Wege standen, und er reinigte den Weg vom Dornen, das sie nicht vorwärts lassen wollten.

„Nimm eines der Holzter mit dir!“ gebot der Fremde.  
„Der Jüngling gehorchte, obgleich er schon sehr müde und von Hunger gequält war.“

Inzwischen lichtete sich der Wald immer mehr, der Jüngling wurde immer heiterer.

die Last schien ihm immer leichter und leichter, weil ihn die Hoffnung trüfte.

„Endlich gelangen sie wieder an den Rand des Waldes. Vor ihnen erglänzte im Strahle der morgendlichen Sonne eine weite, grüne Ebene.“

„Endlich sind wir herausgelangt!“ sprach der Fremde. „Der Wald den wir durchschritten haben, war der Wald der Bedrängnis. Verlaß niemals daran! Und jetzt wir die Luft von dir!“

Der Jüngling warf den Zweig zur Erde und fragte:  
„Wer bist du eigentlich, der mich so gut geführt hat?“  
„Ich bin die Arbeit!“ entgegnete der Fremde und verschwand.

# Ein buntes Bild vom großen Trachtenfest in Berlin.



Die deutsche Landmannschaft veranlaßte im Berliner Sportplatz ein großes Trachtenfest, bei dem Vorführungen aller Landeskraften vertreten waren. Unsere Aufnahme zeigt eine Gruppe Tiroler in ihren buntfarbenen Kostümen.

# Der gefündeste Mann Londons — gestorben.

Vor einigen Tagen starb in London der 64jährige Apotheker Morgan Davis. Sein plötzlicher Tod erregte ein gewisses Aufsehen, da er als der gefündeste Mann in London galt und um geschickte Weisheit verstanden hatte, viele Leute davon zu überzeugen, daß er vielen Krankheiten mit vollem Recht hätte. Apotheker Davis war vollkommen übergenut, daß die Menschen 90 Jahre und noch älter werden können, wenn sie nur ein vernünftiges Leben führen. Die Tatsache, daß Mr. Davis nie in seinem Leben krank war und trotz seines vorgeschrittenen Alters sehr fröhlich und jugendlich ausah, bekräftigte die weit verbreitete Auffassung, daß die Gesundheitsregeln tatsächlich ein langes Leben zur Folge haben können. Mr. Davis trug keine Unterwäsche außer einem weichen Hemd, und auch bei der größten Hitze war er weder Kopf noch Beine an. Er pflegte nur einmal am Tag zu essen. Diese Mäßigkeit war sehr einfach, aber sorgfältig zubereitet. Reithalbes Nahrungsmittel vertrieb Mr. Davis, trank aber täglich einen halben Liter Bier und Tee in großen Mengen. Er nahm eine besondere Salzsaure zu sich und rieb sich täglich mit einer Jodsalbe ein. Er war sehr stolz auf die Wirkung dieser Salbe, der er sein jugendliches Aussehen zu verdanken glaubte.

# Die Post verhindert eine Heirat.

Vor 2 Jahren machte ein Herr in Birmingham namens Winthral einem jungen Mädchen einen Heiratsantrag. Er wurde von dem Mädchen abgewiesen. Ein Jahr später heiratete Winthral ein anderes Mädchen und lebte mit ihr glücklich 23 Jahre, bis er im März 1909 starb. Sein ältester Sohn Harald Winthral war vor einigen Tagen sehr erkrankt, als ihm Vater Heiler künftlerisch angefertigt. Frau Gutshäuser Frau Weigener wurde nachfolgend von Frau Bödemann.

von der Post ein Brief zugestellt wurde, der von einem unbekannten Mädchen namens Villa geschrieben war. Villa erklärte in ihrem Schreiben, sie hätte über das ihr gemachte Heiratsangebot nachgedacht und bebaure jetzt, daß sie vor einigen Tagen abgelehnt habe. Sie wäre bereit, den Heiratsantrag anzunehmen. In den Schlussworten des Briefes wurde der Adressat gebeten, die früheren Unannehmlichkeiten zu vergeben und sofort nach dem Eintreffen zur Briefleiderin zu kommen, um den Hochzeitstag festzulegen.

Der junge Harald Winthral las immer wieder diesen Brief und konnte nicht begreifen, warum es sich handelte, erst, als er das Datum des Schreibens genau betrachtet hatte, wurde ihm die ganze Angelegenheit klar. Der Brief war im März 1909 geschrieben und hatte nicht ihn, sondern seinen verstorbenen Vater zum Adressaten. 23 Jahre lang der Brief also im Briefkasten, bis er endlich an seine Adresse gelangte. Wer weiß, ob der junge Harald überhaupt auf der Welt wäre, wenn Vilas Zusage rechtzeitig in die Hände seines Vaters gelangt wäre.

„Aha!“  
„Jetzt nach dem Frühstück ruht du dir noch mal die Füße?“  
„Ja, ich lüpe dann beim Chef.“

# Sonnenlicht erzeugt elektrischen Strom.



Dr. Bruno van der Pol hat in Dordrecht in einem unvollständigen Entdeckung zur Erzeugung von schwachen elektrischen Strömen aus dem Sonnenlicht gemacht. Er legte eine besondere Metalllegierung zum Tageslicht aus und gewann dadurch einen Strom von 10 Volt Spannung. Für Film- und Zenaufnahmen wird man dieses Verfahren schon in nächster Zeit nutzbar machen.

# Witteldeutsche Rundschau

Deftig (Saale). (18. Geburtsstag.) Die konnte ich demnächst Sommer, jetzt Jubiläum der Zeit seiner 90. Geburtsstag als amtierender Einwohner unseres Ortes begehen. Seit ich hier der einige noch lebende Kämpfer von 1870/71.  
Günzig b. Wettin. (56 Jahre in Berlin.) Der 79jährige Barbier Maude in Berlin kann in diesem Jahre sein 50. Geschäftsjubiläum in unserem Orte feiern. In der jede Woche dreimal nach hier kommt und sein Amt als Barbier versieht, legt jeden Tag vier Kilometer zurück; das sind im Jahr 1572 Kilometer, so daß er in den 56 Jahren 104 882 Kilometer zurückgelegt hat.  
Wielrose. (Der 6. Jahre.) Ein 70jähriger Mann, der in der Zeit seiner 90. Lebensjahr. Trotz seines hohen Alters ist er körperlich und geistig sehr rüstig.  
Nachtweib. (Das Fest der silbernen Hochzeit) feierte der Grubenarbeiter Hermann Bartel und seine Ehefrau, Luise geb. Winter. — In einer großen Beileidigung hat er anlässlich der Beerdigung des Berginspektors L. M. Karl Kraft. Von 1869 an hatte er seine ganze Kraft der Braunkohlengrube „Concordia“ gewidmet und durch seine reichen bergmännischen Kenntnisse sich um die Entwicklung des Werkes verdient gemacht. Seine chemischen Vorkenntnisse, seine Arbeitsfertigkeit und die Belegarbeit, die gesamte Bergkapelle, der Bergmeisterverein, die Schuppenorganisation, deren Ehrenmitglied er war, der Gemeindevorstand und zahlreiche Freunde und Bekannte gaben dem Bestattungsfest einen so lauten Beifall.  
Wielrose. (Schiffahrt.) Wie alljährlich war am Sonntag, den 1. Februar, Schiffahrt. Kirchengang leitete am Vormittag das Fest würdig ein. Der Gemeindevorsitzer Ulrich

Ducena betonte den Ernst der Zeit; in diesem Rahmen beschloß die ganze Feier Ernst, würdig und doch schön, ehrend den verdienten Sinn und das Gemüt unserer Saalefahrer.  
Wilsdorf. (Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz) veranlaßte im Gaißhof „Zum Waldhaus“ einen Vorabend. Nachdem Frau Hüppel mit einem Vorwuph den Abend eröffnet hatte, begrüßte Lehrer Göbel die so zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder. Ein Bilderer war von der Lichtbildstelle des Mannsieberer Sees freies zur Verfügung gestellt worden. Zum Schluß der Film „Wanderung durch die Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz“ er zeigte, wie vielseitig die Arbeit sein kann. Der zweite Teil brachte einen Lichtbilderer Vortrag. Die Frau im Leben der Gegenwart“. Abrundet wurden die Darbietungen durch entsprechende Regitationen (Fr. Harrandt, Fr. Weigener, Fr. Hering). Die musikalische Begleitung des Films hatten die beiden Fr. Diebel, Wallz und Gertrud, sowie Herr Paul Riebel übernommen.  
Hofleben a. H. (Gemeinschaftsabend.) Nachdem sich die Vortendörfer Spielverein dem Vorstande des Altersvereins und Verehrervereins zur Verfügung gestellt hat, bezieht am Sonntagabend im Saale des Gaißhofes „Weiser Hirt“ von der Spielverein das die Sagen des Mittelalters in harmonischer Form vereinende Heimatsauspiel von Bildner. Der Verein von Vortendörfer mit großem Beifall gegeben werden. Die musikalische Unterhaltung führten an das Gaißhof, nicht umsonst, denn das hemien die Schlussworte von Vater Wilhelm Sauer, Hofleben.  
Hohenort. (Fahresrückbild des Vaterländischen Frauenvereins.) Die bisherige Vorstände des Vereins, Frau Dammert, Frau Wilmann, legte ihr Amt allerschöner nieder. In Anerkennung ihrer großen Verdienste, die sie sich im Laufe der Jahre erworben hat, wurde ihr vom Verein ein Diplom gefertigt, das von den Vorstandsdamen überreicht wurde. Das Diplom wurde von Herrn

Lehrer Hiers künftlerisch angefertigt. Frau Gutshäuser Frau Weigener wurde nachfolgend von Frau Bödemann.  
Wansleben. (Katholischer Männerverein.) Am Sonntag wurde im Saal von Fr. Henglinger der neuangelegte Altar der katholischen Gemeinde durch Pater Gabriel geweiht. Am Abend beging der katholische Männerverein sein 3. Stiftungsfest.  
Dommitzsch. (Der Feuerwehrverein.) Plautschhaus hielt im Roten Hirsch seine Monatsversammlung ab, in der Lehrer Pöter (Vorsitz) über das Thema sprach: Die Heimatfrage und ihre Beziehung zur heimatlichen Bildung.  
Altebera. (Von der Feuerwehr.) Im Gaißhof „Zur Post“ hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Brandmeister Theodor Pöter gab den Jahresbericht bekannt. Da sich Herr Maurer, und Zimmermeister Hans Hartmann große Verdienste um das Wohl der hiesigen Feuerwehr erworben hat, wurde er zum Diplom-Ehrenmitglied ernannt. Almonatlich soll jetzt auch eine Übung abgegeben werden.  
Nachtweib. (Der Gesangsverein Gemischter Chor Liebertanz) hielt sein diesjähriges Rainaldsveranstalten am Sonntag im Rahmen eines bunten Abends im Gaißhof ab. Mitglieder und Gäste, zum Teil reichlich geföhnt, gaudelten schon äußerlich ein buntes Bild hervor, dem auch der Inhalt des ganzen Abends entsprach.  
Gerstfeld. (Der Kleingartenbauverein) hielt im Schröderhofen Gaißhof seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand wurde allseitsmütig wiedergewählt. In einem Vortragabend am 22. Februar im Ratseller wird der Leiter der Obstbaumzucht Sangerhausen sprechen. Eine längere Aussprache brachte die Mühlerratenplage, welche in den Obstgärten herrscht. Es soll alles getan werden,

damit diese Obstbaumzucht beseitigt werden.  
Einigerort. (Vom Kriegerverein.) Im Deutschen Hof hielt am Sonntag der Kriegerverein sein diesjähriges Winterveranstalten ab. Der Besuch war gut. Zum Tanz spielte die Schmilchke Kapelle aus Quenstedt auf. Im kameradschaftlichen Kreise blieben alle Mitglieder und Gäste recht lange gemächlich beisammen.  
Halsenberg-Profissa. (Der Kriegerverein) hielt im Hühnerhofen Gaißhof sein Stiftungsfest ab. Die Weidenhain-Dahlener Kapelle bot unter der Leitung des Kapellmeisters Richter (Zorgan) ein abwechslungsreiches Konzert. Der Vorhänge, Kamerad H. Baum, machte in seiner Ansprache zur Freude zum Vaterlande. Die große Not müsse zu festem Zusammenhalt und zur Einheit des ganzen deutschen Volkes führen. Nach dem offiziellen Teile erlangten alle deutsche Zangehörigen, die die Kameraden mit ihren Angehörigen noch lange zusammenhielt.  
Quarierort. (Wohneabendveranstaltungen.) Am Sonntagabend fand beging der hiesige Männergesangsverein sein Winterveranstalten ab. Der diesjährige Abends in den Räumlichkeiten des Ballhauses „Zur Lanne“. Im großen Bar-Saale hatte der Gesangsverein zu einem feierlichen Abend aus am Sonntag eingeladen. Auch hier war der Besuch gut, und bei Konzert, Unterhaltung und Tanz fanden die Teilnehmer sehr rheinische Freunde.  
Wiele. (Gaißhof nagel) durchzog am Sonntag, dem 1. Februar, mit seinem Sohn Johannes unter Städtchen. Mit verdumerten Bilden wurde er von den Einwohnerzahl begleitet, wie er häufig durch den Schneefeld in einem Wäges dahinfuhr. Von einer großen Kinderstark wurde er begleitet, bis er im Goldenen Löwen untertauchte, wo er Quarier nahm. Am Abend war er mit hiesigen Bürgern eifrig mit Bildarbeiten beschäftigt.

# Aus Merseburg.

## Spähe im Februar.

Im Februar macht ein Rarr zwei. Wo Karren sind, da fliegen Karren zu. Was einer nicht weiß, weiß der andere. Es kommt freilich darauf an, ob sie feiner genug Geschicklich haben. Ein Spahnagel spakt nicht lange.

Der Februar ist das Spahnagelgemisch. Er erlaubt sich selbst manchen schlechten Spaß, indem er uns ins Bett schickt. Die Grippe geht um, Kinderkrankheiten wie Malaria und Dysenterie machen sich bemerkbar, hier und da müssen sogar die Schulen geschlossen werden. Hustenlähnen werden abgehört. Fast jeder hat irgendein Mitleiden in der Tasche, das er zur Verhütung von Februar-Erkrankungen einnimmt, will also von den Spähen um Kerneol herum nicht so viel wissen, sofern sie sich der Februar erlaubt.

Spähe ist ja auch dieser ganze Winter, der winterlich tut und nicht winterlich ist. Frieren und tauen wechseln sich ab, und dann auf einmal liegt wieder dicker Schnee! Niemand nimmt die Sache ernst. Es ist wie beim Karperleber: der Kaiser benimmt sich wie ein großer Herr und ist doch nur ein armer Hofsohn.

Der Februar darf sich seine Spähe erlauben, weil er der kürzeste Monat ist. Ihn nimmt keiner für ganz voll, und er macht sich auf seinen Strümpfen am schnellsten davon.

## Notzeit in Zahlen.

Im Stadtkreis Merseburg war die Zahl der Unterhaltungsempfänger am 1. Februar folgende: Es erhielten Arbeitslosenunterstützung 1042 Männer und 122 Frauen, insgesamt 1164. Kränkenunterstützung empfangen 969 Männer und 7 Frauen, insgesamt 976. Wohlfahrtsunterstützung erhielten 1026 Männer und 88 Frauen, insgesamt also 1109.

## Gehaltskürzung für die Staats- und Kommunalangestellten.

Die Geltungsdauer des arbeitsmarktfördernden Gehaltsstarifvertrages für die Angestellten der Staats- und Kommunalverwaltungen sowie öffentlicher Körperschaften Mitteldeutschlands ist durch Vereinbarung zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitsgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe e. V. in Magdeburg und den beteiligten Gewerkschaften bis zum 31. März 1931 mit der Maßgabe verlängert worden, daß die Dienstbezüge der hierunter fallenden Angestellten mit Wirkung ab 1. Februar in der gleichen Weise und im gleichen Umfang wie bei den Reichsangehörigen gekürzt werden. Die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Tarifvertrages für die erwähnten Angestellten werden fortgesetzt.

## Am Sterbepult des Konjum-Vereins.

Der Allgemeine Konjumverein Merseburg, der bereits gemeldet, ebenso wie der in Halle in Schwierigkeiten geratet. Der Verein beim Amtsgericht Merseburg gestellte Antrag auf Eröffnung des Konkurses ist von dem Amtsgericht jedoch wieder zurückgezogen. Die Verwaltung hofft, zu einem Vergleich mit ihren Gläubigern zu kommen. Von einer Zahlungsanstellung kann, wie verlautet, jedoch keine Rede sein.

## Eine „erschütternde“ Sache.

Seit einigen Tagen kann man in der Karstraße beim Durchfahren der Straßenbahn eine heftige, hörsenbare Erschütterung des Bodens bemerken. Vermutlich hat sich die Schiene etwas gebogen, so daß, wenn die schwere Bahn darüber hinwegfährt, die Schiene in ihre ursprüngliche Lage gedrückt und dadurch die Erschütterung hervorgerufen wird. Für die Anwohner der Karstraße an dieser Stelle ist es gerade nicht angenehm.

## Verkehrsunfall an der Gefahrenede.

Ein Zusammenstoß zweier Autos ereignete sich am Dienstagmorgen. Als der Stadtkreisverkehr der 15 Uhr vom Markt abfährt, die halbe Straße hinauf und gerade die Eisenbahnüberführung durchfahren wollte, kam aus Richtung Halle ein Lieferwagen. Dieser wollte kurz hinter der Brücke in die Christenstraße einbiegen, und wurde fast mit dem Lieferwagen zusammengestoßen. Dadurch, daß beide Fahrer noch rechtzeitig nach außen abbogen, erfolgte der Zusammenstoß von der Seite und beide Wagen kamen mit Beulen davon. Ein Polizeibeamter, der im Embuss hat, stellte den Zustand fest.

Gerade an dieser Gefahrenede waren mehr Warnungszeichen und größere Voricht an Lage, das vor allem für auswärtige Wagen zu wünschen ist.

## Bestenommen.

Am Mittwoch gegen 22 Uhr wurde in Merseburg ein Verbrechen wegen Erregung öffentlichen Argernisses von der Polizei festgenommen.

# Arbeitslosennot und Arbeitslosenhilfe.

## Aufruf der Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen.

Der tiefste Sinn und Endzweck aller Menschheitsnot zielt darauf ab, selbstlose Nächstenliebe helfend auf den Plan zu rufen. Ihr Vorn ist zweifach: den Hilfsbedürftigen hilft sie vor Verzweiflung, den Gebenden bewahrt sie vor Verhärtung. Älteren und Bervalterin dieses unerschütterlichen BERICHTS der Menschheit ist die christliche Kirche; die Not der mehr als vier Millionen Arbeitslosen unseres Volkes verpflichtet sie zum Bedrnf, zur Wegweisung einer das drohende Volksverhängnis bannenden Tat.

Man frage doch nicht nach den Gründen der Arbeitslosen-Not! Wir stehen mit dieser Not vor einem schweren Schicksal, das unser Volk in seiner Gesamtheit tragen muß. Wenn das Haus brennt und die Funken sprühend über die Dächer fliegen, dann fragt man ja auch nicht nach der Entstehungsurache des Feuers; da legt man die Hand an die brennende, rettende Tat!

Der Staat spannt seine letzten Kräfteverren an; die Kommunen leisten Menschenmögliches. Söher und Söher steigt die Not! Ihre ganze Schwere wird der 1. März dieses Jahres offenbaren, weil von diesem Tage an der Staat die Fürsorge für die Erwerbslosen den Gemeinden zu übertragen sich gezwungen sieht.

Nach einwandfreier Tatsachenfeststellung gibt es in unserer Provinz Sachsen Landsgemeinden, die auferstehen, diese Last zu tragen, weil sie im Verhältnis zu den großen Städten die doppelte große Arbeitslosenziffer aufweisen. Hier muß in erster Linie die Hilfe von Person zu Person, von Haus zu Haus einleiten! Hier ist es erste Pflicht der Gemeinden, sich ihrer eigenen Arbeitslosen anzunehmen, soweit es ihr möglich ist.

Freilich, bei weitem nicht alle Gemeinden unserer Provinz werden diese Hilfe aus eigener Kraft leisten können, in erster Linie diejenigen nicht, die eine unverhältnismäßig hohe Ziffer von Arbeitslosen haben. Auch starke Schultern brechen, wenn die Last überertragbar wird!

Der Starke muß den Schwachen schütten! Hier muß die ausgleichende Liebe der ganzen Provinz einleiten, die schließlich den Nächsten hilft, auch wenn sie seinen Namen nicht kennt. Um der Barmherzigkeit Gottes willen rufen wir unsere Gemeinden auf zur selbstigen Nächstenliebe. Bistet sofort Sammelstellen ein für Lebensmittel, Kleidungsstücke, Wohngegenstände — kurz gesagt, für alles, was zu dem Lebens- und Lebensnotdurft gehört! Die Kirche wird für Weiterleitung dieser Gaben an die wirklich Bedürftigen Sorge tragen.

Ihr, die Ihr Euch noch täglich an den gebeten Tisch setzt, gebent der Gans ernden! Ihr, die Ihr noch nicht friert, gebent der Winterkälte! Ihr, die Ihr Euch noch freuen dürft, gebent der Vergramten, der Verbitterten!

Legt Hand ans Werk, daß nicht die Liebe erkalte! Die Stunde ist da, anzuklopfen vom Schlaf und zu bewachen, daß das Evangelium auch in unserer Zeit sich bewährt als die Kraft zu erfüllen das Wort des Apostels: Einer trage des anderen Last!

## Die Generalsuperintendenten der Provinz.

D. Stolte D. Schöttler D. Eger

## Gartenarbeiten im Februar.

Im Obstgarten sind die Hauptarbeiten im Februar die des Stämmen der Bäume abzunehmen und zu verbrühen. Man achte hierbei auf das Vorhandensein von Gabeln, des Frostschneiders oder Scharfes der Obstmaße, die sich oft unter dem Veilnirg befinden. Durch Beirichten der betreffenden Stellen mit einer hypochromen Dünngangfarblosneumischung können diese Schädlinge abgetötet werden.

Sollen im Frühjahr neue Bäume gepflanzt werden, so bestelle man sie schon jetzt bei zuverlässigen Baumhändlern, da in Anbetracht der großen Nachfrage nach Obstbäumen die Bestände an einwandigen Pflanzenmaterial immer empfindlicher werden. Sollen bald geerntet sein werden.

Wer im kommenden Frühjahr Obstbäume in die Beschaffung der Edelreiser denken. Etzchen Edelreiser in den eigenen Anlagen zur Verfügung, so sind sie jetzt zu schneiden. Man nehme die Reiser jedoch nur von solchen Bäumen, die die charakteristischen Sorteneigenschaften besitzen und als reichtragend bekannt sind. Die zu erhaltenden Reiser werden am besten in einem kühlen Keller oder auf der Nordseite eines Gebäudes bindelweise zu etwa je 50 Stück und mit Strohlein verpackt in leichten Sand eingeschlagen. Im Freien einschlagenen Reiser sind ferner noch durch eine Netze- oder Leinwand gegen Wind und stärkeren Frost zu schützen. Wenn keine Edelreiser selbst zur Verfügung stehen, kann sie durch die Vermittlungsstelle der Landvolkswirtschaftsämter bezogen werden.

An die Samenbehandlung für die Gemüse- und Blumenarten denke man rechtzeitig. Ferner sei daran erinnert, daß das eingewickelte Gemüse wiederholt durchgeprüft werden muß und daß die Vorräume weit gelüftet werden zu lassen sind. Im Blumenarten richten die Blüße oft bei den Helfenbeuten großen Schaden an. Befehmt sie durch Einstrichen von vorher in Phosphorbrei eingetauchten Strohhalm in die Gänge.

## Statistik des Standesamtes.

Im Monat Januar wurden im Standesamt Merseburg folgende Benennungen vorgenommen: Geburten: 14 Knaben, 20 Mädchen; Sterbefälle: 15 männliche und 15 weibliche Personen; Geschlechtsverhältnis: 15.

Auswanderer sind gegenwärtig im Kaufhaus Brandt hat. Die unserer heutigen Ausgabe in Merseburg und Kenn-

# Volksnachmittage des Deutsch-evang. Frauenbundes.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund beabsichtigt in seinen Räumen im Hinterhaus Karstraße 4 von 8 bis 11 Uhr eine Volksnachmittage einzurichten, und zwar jeden Dienstag und Mittwoch von 17 bis 19 Uhr. Die Leitung des Unterrichtes liegt in bewährten, fachmännisch ausgebildeten Händen. Weiblichen und Schwestern kann vom Grund an erlernt werden, daß Hauswirtschaft aber auch der Frauenbund darauf, daß in erster Linie verarbeitete Frauen an diesen Nachmittagen Anleitung erhalten, Kleidungsstücke zu neuem Gebrauch umzuändern und Wäsche sowie Frauen-, Männer- und Kinderkleidung sachgemäß und gründlich auszubessern. Der Frauenbund geht dabei von der Überzeugung aus, daß es in diesen Notzeiten volkswirtschaftlich von größter Bedeutung, ja notwendig ist, daß das Wäsche — die der Frau angeborene Handfertigkeit — gründlich gelehrt werden muß, nicht nur zur Anfertigung neuer Gegenstände, sondern auch zur Ausnutzung gebräuchter Materials bis zur letzten Möglichkeit. Erwerbslose Frauen und Mädchen wie auch die Frauen erwerbsloser Männer sollen den Unterricht, soweit es dem Frauenbund möglich ist, ganz frei erhalten. Die Brodenanstellung stellt Erwerbslosen Kleidungsstücke, die ihr geschenkt werden, zum Umändern und Ausbessern zur Verfügung. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß in den beiden Nachmittagen, die jeden Dienstag von Mittwoch von 20 bis 22 Uhr für berufstätige junge Mädchen eingerichtet wurden, gegenwärtig noch einige Plätze frei sind.

## „Wahr heiligstes Volksgut!“

### Die Reichserziehungswohle in der Provinz Sachsen.

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen schreibt uns:

Die diesjährige Reichserziehungswohle hat am 31. Januar ihr Ende gefunden, die Veranstaltung neuer Reichserziehungswohlen in den kommenden Monaten eine entsprechende Fortsetzung erfahren. Ueberall regt sich das Verantwortungsgefühl für Erziehungsfragen, und in diesem Jahre ist besonders feilschellend, daß der Wille zur Erziehung der Eltern und Väter immer mehr in den Vordergrund tritt. Die Reichserziehungswohle hat unsere Kinder können nicht auf den Schutz durch die Familie verzichten!

Für die praktische Arbeit kommt es nun darauf an, daß Väter und Mütter es sich angelegen sein lassen, die Einrichtungen der Familie gegen Anweisung und Anweisung laffer zu verestlichen. Die Familie sollte uns zu hoch stehen, als daß sie sich irgendwie nur zum Gegenstand unpassender Wisse und Verpottungen gemacht würde. Evangelische Eltern, wahr die heiligen Güter unseres Volkes! In ungenügender Kraft wollen wir das Erbte der heiligen Familie in die deutsche Zukunft tragen.

## DIV. Vortragsabend.

Der Leiter der gesellschaftlichen Abteilung des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Verwaltungsratsmitglied Max Schenwald, berichtet am Freitag, dem 6. Februar, abends um 20 Uhr im Vereinsheim „Reichsanfänger“ über „Wichtige Wertung der kaufmännischen Arbeit — das Ziel unserer Gehaltspolitik“. Für die Kaufmannsgehilfen dürfte in der gegenwärtigen Zeit des Wohl- und Wohlfühlens gerade die Frage von ganz besonderem Wert sein. Durch Mitglieder eingetragte Gäste haben Zutritt.

## Auf nach St. Andreasberg!

Wie wir bereits kurz anfangen, läßt die Weihnachtsabende am Sonntag, dem 8. Februar, einen stilligen Winterport-Verderung 3. Kl. mit 15 Fahrverderung nach St. Andreasberg verkehren mit Anschluss nach und von Braunlage. Aus Richtung Veuna nach Halle und zurück besteht Anschluss. Verkauf bei den Bahnhofsausgaben.

# „Freie-ische Brä-zeln!“

## Der Taktmatters-Technischerkursus eines Quintaners im alten Merseburg.

„Freie-ische Brä-zeln!“ — wie lange ist es her, daß die Brä-zeln — d. h. s. h. s. — aus jungen Scherl gelangen nach durch Merseburgs Straße hallt! Ich sehe sie noch lebhaft vor mir, die Merseburger Freie-ischen Schraubrezeln, die an bevorzugter Stelle, um den Hals getragen wurden. „Stich für Stich zwei Fennige!“ Und natürlich lauen die Brä-zeln offen im flachen Stroh, denn damals war die Diktatur noch nicht.

Ein Pfadfinder, am grünen Gurtrand über die Schulter gehängt, barg die köstlich duftenden Haselnreizen.

Die mit Salz und Stummel beirte die einen, daneben die andere Sorte ohne Stäbe, durch Wasserreizen schon glott genosch. In einem Dreieckigen dagegen aufgereicht die zerbrochenen Schraubrezeln, die an bevorzugter Stelle, um den Hals getragen wurden. „Stich für Stich zwei Fennige!“ Und natürlich lauen die Brä-zeln offen im flachen Stroh, denn damals war die Diktatur noch nicht.

Manch Fennier öffnete sich und ließ den Kleinen Geschäftsmann näher treten.

Wenn aber die Kälte nicht gar zu grimmig war, dann trat man sich an der Gabel an „Grünen Linden“ — nicht auf der Brä-zeln, die

hente von den buntembemisten Vorden-Staotieren als Standquartier ausserorden ist. Dort fand man die Hände in den Hosentaschen und lauliche seine Erfahrungen zum. Von einem Beine auf das andere trat man wartete auf Käufer und stand und froz.

Und doch erziehen der herauswachsenden männlichen Jugend das Leben eines Freizeilungen außerst begehrenswert. Es war auch der Traum meiner brüderlichen Liebe, eine Zeitlang als Freizeilub diente dem Jungen entzenden Begehrenswert zu sein, als das qualvolle Dasein eines verkappten Lintianers.

Ganz in der Stille war der große Plan gereift. An einem schneefreien Nachmittage sollte er heimlich Winters Wäldchert vom Boden. Ein Paar glatte, schon achte Hosensträger, funktvoll verknort, ergaben ein fast recht aussehendes Tragenband.

Geimlich in höchster Spannung, idlich er sich aus dem Hause zum nahen Bäcker, um sich in die Junst der weiblichenen Freizeilungen einreihen zu lassen.

Wie groß war seine Enttäuschung, als die Bäckerfrau den Bauer los ließ, durchgehende — erst einmal die Eltern um Erlaubnis fragen wollte. Zeitrichtig istich er mit seinem leeren Korbe wieder heim. Von ihm hätte sicherlich kein Mensch etwas von dieser heimlichen Niederlage erfahren!

Zu bitter ... ! Weibliche Gähnen er durch Merseburgs Gassen und Gäßchen schreien, nein lingen können: „Freie-ische Brä-zeln!“ Delta.



Ein Baum stirbt.

Stizze von Franz Brach. Zwei Holzknechte stapfen im tiefen Schnee...

Der andere spuckt in den Schnee und stapft sich letzte Pflanze. 'Quatsch! Ein Baum...

Dagogen läßt sich nichts anen. Die beiden scharrten mit den Füßen den Schnee...

Wird eine verdammte Arbeit werden! Unterhalb Meier, ich's ist, ist der Kerl...

Ein Kamerad nicht an der Seite. Nun sieht sie heide; nun sieht die Säge...

Die Säge knirscht, kriecht sich hier, kriecht sich dort...

Wie viel Leben vor ihm und im ihm gemeinen...

Unter dem Burschenschaft aber wußte Reinecke...

machen einen Augenblick halt und wischen sich den Schnee von der Stirn. Ach ja...

und frohen die frischen Blätter ab, so daß der Baum im Juni aussah wie sonst im Winter...

ihn wären sie alle umgelegt worden! Sie waren auch dankbar, die Tannen, und immer...

Die Ausbildung der angehenden Offiziere der Reichswehr.



Einübungen der Jänride auf dem Übungsplatz; Jänride beim Gefechtsdienst.

Die Infanterieoffiziere in Dresden ist zurzeit der einzige Ort, wo unsere Wehr solches die Ausbildung des Offiziers in einer modernen Truppe sein muß.

Die öpferwilligen Kaninchen.

Kaninchen-Weltschau in Leipzig.

Die größte Kaninchen-Ausstellung, die je stattgefunden hat, befindet sich im Münchenschloß...

Es geht um die Ausstellung selbst, besonders ein paar Tischen. Es ist nämlich leider nicht...

In Deutschland werden jährlich Kaninchen...

Es gehört zum „Angestiefte“. Die Engländer, die hoch genug in Fragen des Finanz...

Sehr interessante Tiere sind auch die „englischen Widder“. Sie besitzen einen Widerrist...

Aber befinden wir nach diesem allgemeinen Uebe der Kaninchen einmal die Tiere selbst...

Die auf der Ausstellung sehr stark vertretenen „Schwarze Kaninchen“ stellen ein...

Die auf der Ausstellung sehr stark vertretenen „Schwarze Kaninchen“ stellen ein...

2. Konzert des Philharmon. Orchestervereins.

Woh ohne die Worte, die Kapellmeister Hanns Koefert etwa in der Mitte des Abends...

Meheraus interessant war die Vortragsfolge, die zum Beispiel mit Hanss A. Dur...

Die Ostischen schrieben auf seinen Füßen — und Mozart zumal. Wie glücklich gelang das gleich bei dem hundertsten Alceste...

Die erste Variation des „Themas“, Witten, Dorn, mit ihren wie Schlangen sich windenden...

Was eben wie Hanss Koefert in der ersten Variation des „Themas“...

späteren Kapellmeistern! Das Publikum war mit der Darbietung so zufrieden, daß es nicht...

Es bedarf keiner Worte, daß auch die minder groß angelegten Stücke, Hanss G. Dur...

Fräulein Maria Hempel aus Halle wirkte als ausgezeichnete Pianistin in der...

Der wohlhabend verdienten Beifall blieb für Koefert auch nach diesem Werke nicht aus...

Kapellmeister Koefert gelang es vorzüglich, auch innerlichste als Begleiter mit...

Der wohlhabend verdienten Beifall blieb für Koefert auch nach diesem Werke nicht aus...

„Charles Zante“

Schwank von Dr. Thomas. Theaterverein Merseburg.

Es ist doch wahr: Vortragezeit ist auch heute noch besser als der größte Teil dessen...

Einmal dieser wieder Vortragezeit ist Charles Zante. Man merkt es dem Schwank...

Es wäre ein Wunder, wenn man über diesen Schwank mit seiner tollen Handlung...

Das Publikum ist damit einverstanden, ihm ist es gleich, was man auf dem Grund...

Das ganze Ensemble, die Brandenburgerische Bühne, spielte diesen Schwank mit dem nötigen...

schönen Damen nicht ausfallen zu lassen, muß Habberlein, der dritte im Freundes...

Es war aber auch höchste Zeit, da inzwischen die erste Zante infamistisch eingelaufen...

Das ganze Ensemble, die Brandenburgerische Bühne, spielte diesen Schwank mit dem nötigen...

Das ganze Ensemble, die Brandenburgerische Bühne, spielte diesen Schwank mit dem nötigen...

Das ganze Ensemble, die Brandenburgerische Bühne, spielte diesen Schwank mit dem nötigen...

Das ganze Ensemble, die Brandenburgerische Bühne, spielte diesen Schwank mit dem nötigen...

Das ganze Ensemble, die Brandenburgerische Bühne, spielte diesen Schwank mit dem nötigen...

Das ganze Ensemble, die Brandenburgerische Bühne, spielte diesen Schwank mit dem nötigen...

Das ganze Ensemble, die Brandenburgerische Bühne, spielte diesen Schwank mit dem nötigen...



Die Liga am Sonntag.

Den Höhepunkt des kommenden Sonntags wird das vor einigen Wochen ausgeschaltete Merseburger Dreieck zwischen unseren beiden Ligaverbänden...

Die 1b-Klasse. Es geht langsam dem Ende zu. Die beiden Abteilungsleiter stehen fest, so daß also nur noch Nachzügler auf dem Programm sind.

Abteilung I: Reitzin - Kleinschneisen, Nietleben - Meusdorf. Abteilung II: Benna - Weidenburg, Eintracht - Grötmitz.

Das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 1b-Klasse soll am 15. Februar in Merseburg zum Austrag kommen.

Brödel spielerichtig. Wir sind in der Lage mitzuteilen, daß der 99er Brödel entgegen allen in Merseburg umlaufenden Gerüchten auch für das Merseburger Dreieck spielerichtig ist!

kommenen Montag fast. Man glaubt in unterrichteten Kreisen nicht an die Aufrechterhaltung des harten Urteils.

Regelsport

Verbands-Ausscheidungskämpfe um die Frauenmeisterschaft in Bad Dürrenberg.

Auch unter den Regelspielerinnen wurden am Sonntag um die Verbandsmeisterschaft innerhalb des Verbandes Bad Dürrenberg im dritten Gang gute Durchfallsleistungen erzielt.

Besondere regelstrenge Leistung. Zum Übungsabend gelang es der Regelspielerin Frau Anander vom Frauenregelsklub 'Fata Morgana'...

Wasserball.

Ein ereignisreicher Sieg. M.S.E. - Post Halle 7:0.

Schon auf Post Halle von vornherein die favorisierte Mannschaft zu stellen hatte, lieferte die M.S.E. diesem Gegner einen ereignisreichen und überzeugenden Heftkassensieg.

Der Spielverlauf: Die Post konnte sofort durch Berthold nicht rechtzeitig zur Stelle ist, durchbrechen und erzielt durch Einfaßhaken den ersten Treffer.

Müller fest sich im Halbfeld durch. Eine Kombination von A. und G. Vener landet durch Heinrich zum 4. Treffer.

Der Sieger im Großen Jagdspringen.



Rittmeister C. A. de Krufft-Holland. Den sportlichen Höhepunkt des Berliner Reitturniers bildete das schwere Jagdspringen um den Großen Preis der Republik.

Um den Vorpokal.

Nach anderen Verhandlungen über die Austragung des Endkampfes um den Vorpokal ist jetzt noch eine Einigung zwischen den Amateurbereitungen von Bayern und Reichsdeutschem Reiterverband...

Das Stuttgarter Sechstagerfeld.

Zwölf Paare werden am Freitagabend, 24 Stunden nach Beendigung des Franzfurter Sechstagerrennens, in Stuttgart auf die 145-Stunden-Reise gehen.

Davis-Pokal-Auslosung.

Deutschlands erster Gegner: Südafrika.

Die diplomatischen Vertreter der genannten 30 Nationen, die Verbandsmitglieder des Internationalen Tennis-Verbandes und des Französischen Tennis-Verbandes versammelten sich am Mittwochmorgen im Pariser Café-Balain...

Vereinsnachrichten

Sportverein von 1899 e. V. Ich erwarte am Freitag alle Frauen und Mädchen zum Training. Merseburger Schwimmerschaft e. V. Freitag, den 6. Februar im Vereinslokal...

Kleine Anzeigen des „Merseburger Tageblatt“

„Kleine Anzeigen“ gilt die Worterbildung. Das Wort kostet nur 6 Pf. ...

Offene Stellen. Gelblichbändiges Weidenröschen zum 1. März gesucht...

Stellungsuche. Junges Mädchen 22½ Jahre, stift. luth. Religion...

Hausbanner. Jun. ev. verheirateter Mann mit 2 Kindern...

Schick. Dame aus bestem Kreise, erf. in Hauswirtschaft...

Oberdüwitzer. Ein ev. Schneider gewirkt, beste Arbeit...

Kleine Anzeigen immer erfolgreich. Suche 1. März oder 1. April 1931...

Zu vermieten. Schlafstube für anständ. Fräul. Mietpreis 12.-

Zu verkaufen. 6000 Mark als erste Rate. als gezeichnetes Grundstück...

6000 Mark als erste Rate. als gezeichnetes Grundstück...

Zu verkaufen. Landwirt mit ca. 30 Morgen...

Zu verkaufen. Landwirt mit ca. 30 Morgen...

30 Jahre Nervenerkrankung u. Neuralgie. Seltsam Ihnen mit, daß ich seit 30 Jahren an Nervenerkrankung und Neuralgie litt...

Advertisement for 'Weisse Elefantenseife' (White Elephant Soap) featuring an illustration of an elephant and text describing its benefits for household and laundry use.

Advertisement for 'Wer Geld benötigt' (Who needs money) and other financial services, including interest rates and loan terms.

Das Indische Kräuter Pulver besteht aus 19 verschiedenen, meist indischen Kräutern. Diese sind petrockend und sein gemahlen.

### Aus der Heimat Wieder ein politischer Leberfall.

**Gerbig.** Dienstag zwischen 5 und 6 Uhr abends befanden sich zwei junge Leute von hier mit ihrem Führer auf der Rückfahrt durch Wehlig näheren sich acht Männer dem Wagen und verletzten den einen der Fahrer durch einen mit einem Stein beschwerten Schneeball am Auge. Als daraufhin der andere den Wagen verließ und sich zur Wehr setzen wollte, erhielt er von der Lebermacht mit einem Knüttel mehrere Schläge über den Kopf, so daß er benommen zusammenbrach. Als dem Verwundeten sein Freund an Hilfe kam, verzeigte man auch ihm noch einen Hieb über den Kopf. Es gelang ihm, mit dem Schwerverletzten nach Hienburg am Ort zu fahren. Die Verwundetheit dauerte bis in die späten Abendstunden an. Da der eine der beiden Verletzten der Nationalsozialistischen Partei angehört, wird angenommen, daß politische Gegenschäfte die Triebabfeder zur Tat war.

**Verführer Einbruch im Schuhgeschäft.**  
Vochau. In der Nacht zum Dienstag, morgens 4 Uhr, hörten Nachbarn von dem Schuhgeschäft Heuthe ein Geräusch und dumpfes Bogen. Die Frau, nichts Gutes ahnend, ging der Sache nach und sah, wie sich zwei Männer in der Werkstatt zu schaffen machten. Man schlug sie warm; eine der Stühle kam, hatten die Diebe gemerkt, daß sie entdeckt waren und verschwanden in dem nahen Waggerloch. Verschiedene Männer nahmen die Verfolgung auf, konnten aber keinen mehr fassen.

**Im sechs Mark ins Zuchthaus.**  
Mehrsleben. Der Arbeiter Kurt Müller Miller aus Mehrlieben war als Zeuge geladen und hatte fälschlicherweise angegeben, für die verlorene 300 Mark Lohnauszahlung gehabt zu haben. Er schloß das Geld, es kam aber hinterher eine Anzeige, worauf er einen Betrag von zehn Tausend Geldausweis verurteilt wurde. Nun hat die Sache aber noch ein böses Nachspiel. Müller hatte nämlich verliert, einen anderen dazu zu bewegen bei der Gerichtsverhandlung gegen ihn zu aussagen, als hätte er während des ersten Prozesses fälschlich 6 Mark beim Schlichter verhandelt. Dieser wurde Müller jetzt vom Großen Schöffengericht verurteilt wegen Verleitung um Weisheit an einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

**Erwerbslose fordern Nachlaß der Miete.**  
Mehrsleben. Die Arbeitslosen haben eine Eingabe an den Magistrat gerichtet. Sie fordern eine Erleichterung in der Nachzahlung der Miete auf Grund der erhöhten Grund-

vermögenssteuer. Es haben nämlich unsere Stadtbewohner im vorigen Jahr die im Magistrat befürwortete Steuererhöhung abgelehnt. Es mußte der Staatskommissar für die am 1. Januar die Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz von 265 Prozent auf 350 Prozent fest. Diese Steuer muß aber vom 1. April 1930 ab nachgeschätzt werden. Die Hauswirte verlangen infolgedessen auch Nachzahlung der erhöhten Miete vom letzten Zeitpunkt ab. Die Erwerbslosen, aber auch andere Mieter, bitten um Erleichterung, möglichst um Wiederherstellung der rückständigen Miete. Der Magistrat mußte leider befehlen, die Forderung abzuliefern, weil sonst kein Etat nicht balanzieren.

## Großbetrieb im Harz.

**Nach Garzburg.** Was der Winter bisher verübt hat, scheint er jetzt nachholen zu wollen. Schnee ist in Mengen gefallen, bedeckt Täler und Höhen, und läßt den Sportler die beste Möglichkeit auf Skierbahnanlagen finden auf dem Rodelschlitten von den Höhen zu Tal zu laufen. So bildet denn seit einigen Tagen unsere Gegend den Mittelpunkt von Zeltlagerungen. Die Jüge sind überall; die Anstöße müssen den Vereinen kaum zu bewältigen.

Der Weg zum Mollenbushaus herauf ist eine Speerstraße geworden. Bei der ersten Februarwoche, die leise verweht über den Bergen steht, will jeder, auch wenn er nicht im Besitz der Bretter ist, die im Darmwinter die Welt bedeuten, hinaus nach Mitter Weh. (Winter Grün heißt es erst in zwei Monaten wieder.) Oben beim Mollenbushaus ist ein Bombenbetrieb. Vater Reuß steht vor der Tür und denkt: Wenn du auch noch soviel anbaust, ist solchem Winterprogramm nicht ohne. Wie ist denn Hans immer noch so feiert. Wir fühlten etwas auf die Weite herauf, wo sich ein buntes Gemüll aufst. Garzburg geht sich hier mit Braunmühl, Hannover, Magdeburg, Halle und anderen Städten ein winterporliches Meeresbosung.

Was an so einem Tage alles unterwegs ist, geradezu laublos! Auf der Straße nach Muckflüssen ist Rodelbetrieb. „Wagn. Bahn!“ Einiger, Zweier und Dreier kommen mit mehr oder weniger Tempo heruntergeschürzt. Freude und Sportlust auf allen

Gesichtern. Auch ein richtiggehende Stimmung hat sich hier herausgewagt. Mit Schnee füllt geht ab. Der alte Papa Broden weiß nicht recht, ob er seine Reibekappe überziehen oder klarbleiben soll. Da oben liegen zwei Meter Schnee. Raum mag man sich von dem herrlichen Winterbild wieder loszureißen. Wir gehen, gleiten und stützen auf viele Anruf, wo sich immer mehr „Schnee!“ einfinden. Jeth-Jons werden gesüßelt. Fest, der Dadel fliehet.

In diesen schweren Zeiten können sich nur die Einkäufer große Sprünge erlauben. Nichts, da escht es auch schon los. Alles zur Schanze, wo jetzt die Sprungläufe des Garzburger Winterporvereins gefahrt werden. Da sieht man, wie sie laufen, springen und liegen. Die Ammüster der Winterdreschlinge und des Harzer Weistertels. Aber verschiedene Steier sind auch dabei; Gerechtigkeit muß sein. Der Schnee macht Kaffeebaur. Im Mollenbushaus brinnen hier es knäppelbetevoll. Halb Garzburg nimmt hier den „Hilfs-“ einfinden. Die andere Hälfte ist auf dem Dorfhaus oder irgendwo im Gelände.

Vor den Fenstern steht man Vater Reuß seinen Nord Kationen nehmen und das Bild zur Fütterung herbeiloden. Ein entzündetes Bild, wie die Tiere aus dem Bilde treten. Sie sind hängen anhalt, aber dann trotz der vielen Leute, Pferde und Schützen gans zutraulich. Sie sind an Futter und Luftnahme gewöhnt; bekommen sie doch jeden Nachmittag hier ihren Tisch gebet. . .

### Sturz vom Hausdach.

**Nordhausen.** Dienstag nachmittag führte der 17jährige Helmuth Einde am Frauenberg etwas auf die Weite herauf, wo sich ein buntes Gemüll aufst. Garzburg geht sich hier mit Braunmühl, Hannover, Magdeburg, Halle und anderen Städten ein winterporliches Meeresbosung.

### Zuchthaus für Brandstifter.

**Wera.** Das Schourgericht beschloß sich mit dem Brandstifter. Die in der vergangenen Oster und Erich Wegmarthaus, Vater und Sohn, aus Tanna wurden bestraft. Im Mai vorigen Jahres ihr Wohnhaus in Tanna vorläufig in Brand gesetzt zu haben. Der ältere Wegmarthaus leugnete hartnäcklich, während der jüngere, der

fürzlich vergeblich aus dem Gerichtsaal fliehen zu mühten versuchte, schon mehrmals ein Geständnis abgelegt, später aber immer wiederhatten. Die Gezeugvernehmungen waren für beide Anklagte beläsend. Das Urteil lautete für Vater, auf zwei Jahre Zuchthaus und für Sohn auf sechs Monate Gefängnis, für den Sohn auf acht Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

### Greße Diebe.

**Delitzsch.** Mit unauflöslicher Frechheit waren Diebe vorgegangen, die sich jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten hatten. Sie waren in der Nacht in das Schlafzimmer des Bürgermeisters Dr. Baumgardt eingedrungen, wo sie von den Betten des schlafenden Ehepaars was den Nachtschiffen in die Hand, ihr über die Betten hinweg trugen und dann im Vorzimmer abräumten. Dabei stelen ihnen eine Menge Schmuckstücke in die Hände. Erst beim zehnten Vorstoß an die Betten erwachten die Eheleute, worauf die Diebe sich unter Wild-

nahme des Revolvers des Bürgermeisters mit ihrer Beute entfernten. Die beiden Einbrecher, die Schloffer W. Koler und Ernst Kuhnahn, erhielten je ein Jahr Gefängnis.

### Feuer auf dem Gut der Suderfabrik.

**Zeitz.** Auf dem Gut der Suderfabrik Zeitz in Hainichen wurde eine vor noch nicht langer Zeit erbaute Scheune durch ein Feuer bis auf die Grundmauern zerstört. Große Getreidevorräte, landwirtschaftliche Maschinen und fünflicher Dünger sind mitverbrannt. Infolge Wassermangels gelang es nur unter den größten Anstrengungen, die umstehenden Häuser vor den gierigen Flammen zu schützen. Man bringt den Ausbruch des Feuers mit einem in der Scheune untergestellten Motorrad in Zusammenhang.

### Differenzen über Milbenlieferungen.

**Nokla.** Auf Einladung des Landwirts Kretschmer, Zangerhausen, fanden hier im Hotel „Deutsches Haus“ Verhandlungen zwischen dem Zeitzmann, Kretschmer, als dem Vertreter der Suderfabrik G. m. b. H. in Landation Nokla und den Landwirten, die Lieferverträge im Jahre 1930 aufreihen geliefert haben, statt. Die Suderfabrik hatte den Landwirten damals nur eine Reichsmark je Zentner Milben bezahlt. Nachforschungen waren von den Beteiligten in der Zwischenzeit gefordert gemacht worden, die die Suderfabrik jedoch bisher nicht anerkennen wollte. Nun forderten die Landwirte wiederum eine Nachzahlung von 50 Pfg. je Zentner. Die Nachzahlung darüber geriet lebhaft und es kam zu wiederholten Malen zu schmerzlichen Zusammenstößen zwischen den Vertragspartnern. Die Landwirte erklärten sich bereit, auf weitere Ansprüche verzichten zu wollen, wenn die Suderfabrik bis zum 15. März d. J. 35 Pfg. auf den Zentner Milben nachzahl.

### Wüterich.

**Jeckitz.** Ein Hiebshühner Familienvater schied der Arbeiter Koppold K. von hier, der in der Angerstraße wohnt, zu sein. In der letzten Nacht brachte er seinen Familienangehörigen, sie mit dem Messer fälschlich „abzuschlachten“, und brachte seine Angehörigen betarrt in Wehrdrängnis, daß sie polizeiliche Hilfe herbeirufen mußten. Als Polizeibeamte ankamen, konnte er die Beamten mit den vor der Wohnungsfenstern stehenden Blumenbüschen und ging dann auch noch mit einem Weh auf sie los. Einer der Beamten erhielt auf einen Schlag an die Schulter, ohne jedoch ernstlichen körperlichen Schaden zu erleiden. Man konnte den Wüterich übermächtig und in Schutzhaft nehmen.

### Wichtige Raubseriehebe.

**Großhain.** Ein Wachmeister der hier liegenden Weiler, der sich nachts auf dem Weg nach der Koiere befand, wurde von acht unbekanntenen Männern angehalten und fälschlich angegriffen. In der Not zog der Wachmeister seinen Säbel und schlug einen der Angreifer nieder. Im Dunkel der Nacht sind dann die Wegelagerer entkommen.

# Kochen Sie Maggi's Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

## Das Modell des Meisters.

Roman von Geri Rothberg.  
Arhebergwerk der Stuttgarter Romanzentrale  
& Adernmann Stuttgart.  
16. Fortsetzung. **WAGNER** verbotnen.  
„Ich nehme Ihre Zeit ungebührlich lange in Anspruch! Ich war so schön, Ihnen bereits auf der Karte von meinem Besuch zu schreiben. Drellisch ist es wohl nicht recht von mir, einen solchen Wunsch zu hegen, doch meine Frau treibt mich dazu.“  
„Sie ist ja lange an. Sehr aufmerksam und sehr lehr. Endlich sagte sie: „Herr Professor, Sie sind kein Fremder für mich. Aus diesem Grunde habe ich Sie empfangen, nur aus diesem. Und aus diesem Grunde soll die kleine Jolanthe Ihnen Modell stehen.“  
„Wie soll ich Ihnen danken, Frau Gräfin? Darf ich wissen, welchem Umstand ich es verdanke, daß ich kein Fremder für Sie bin?“  
„Die Gräfin hat in sehr braves Gesicht. Ich könnte ja sagen, durch eine Zeitungsnotiz, es wäre auch ein Vage. Aber dann würde ich Sie doch nur kennen, wie ich manchen anderen großen Künstler aus keine. Nein, Herr Professor, ich tenne Sie durch jemand, den Sie für tot halten, durch eine Frau, die einst vor Ihnen floh.“  
Kerr war aufgesprungen, voll fürchterlicher Erregung hatte er die alte Dame an.  
„Frau Gräfin, seien Sie barmherzig, weiden Sie keine Hoffnungen in mir. Ich habe Tatjana als eine tote betrachtet. Sie war die einzige Frau, die ich wahrhaftig geliebt habe. Sie floh vor mir in dem unseligen Wagnis, sie mit ihrer Liebe umlag zu bringen. Sie brachte mir Unglück durch ihre Flucht, denn was habe ich gelitten, was habe ich um sie gelitten.“

Kerr schlug beide Hände vor sein zuckendes Gesicht. Die Gräfin erhob sich und zog ihm die Hände fort.  
„Sie fragen mich gar nicht, wo Tatjana Kengarin lebt? Wo frage ich mich.“  
„Er sah sie an wie ein Waldhuhn.“ „So ist es wahr? Und ich habe es nicht gemerkt?“  
„Gräfin Gattensbrud hat in seinen Sessel.“ „Tatjana kommt in nächster Zeit zu mir. Was darf ich von Ihnen sagen?“  
„Wie ein totnumdes Stöbchen brad es aus seiner Brust: „Sagen Sie ihr, daß ich sie liebe, sie nie vergessen konnte. — Wenn sie weiter nichts kann, dann soll sie mir ein Wiedersehen gestatten, ein einziges nur.“  
Die Gräfin verließ ihm die Hand. „Das werde ich ihr sagen, vertrauen Sie mir. Aber Sie sind das gebadet.“  
Kerr sah sie aus einem Traum erwachend an, dann wußte er mit der Hand durch das blonde Haar. „Eine Ehege genügt ja, aber besser wäre es allerdings, ich könnte das Kind mit mir nehmen. Aber das ist so wohl ausgeschlossen.“  
Die Gräfin antwortete nicht, sie sah stumm zu Boden. In ihrem Kopf jagten sich die Gedanken. Wenn der Vater sein Kind mitnahm, so war hier für Wochen hinaus die Gefahr befristet. Nach dieser Zeit waren jedenfalls Kerr und Tatjana vereint, zu viel überließ sie ihm, und während dieser Zeit konnte sie ihren unglücklichen Sohn wieder in die Anstalt bringen.  
Sie mußte das tun, denn aus dem bisher unglücklichen Kranken wurde ein gefährlicher. Kerr, Gohren hatte er einen jungen Diener geschlagen und ihn erheblich verletzt. Also — er mußte fort auf jeden Fall. Für Mutterberg blühte darüber, aber hier mußte die Verzweiflung die Oberhand behalten. Mitten

in ihre traurigen Gedanken hinein erklang Kerrs Stimme.  
„Frau Gräfin, Sie sagen, Tatjana kommt. Werden Sie mich zu ihr rufen?“  
„Sie nicht ihm zu. Ich werde Sie rufen.“  
Was das nicht anderst! So will ich rufen mit meiner Pilgerkette werden. Ich glaube es sie hier machen, daß die kleine Jolanthe mit der Pilgerin und Ihnen steht. Ich möchte gern einmal in die Hauptstadt und würde auf der Rückreise die kleine wieder mit herbei nehmen. Also das verabreden wir bei Ihrem nächsten Besuch. Sagen wir — am Dienstag. Heute haben wir Donnerstag. Bis dahin hat man Zeit, alles noch einmal reiflich zu überlegen.“  
Kerr wußte nicht, wie er nach der Oberförsterei gekommen war. Tatjana lebte, seine Tatjana? War es denn Wahrheit? Sein Verstand zweifelte noch immer daran, aber sein Herz glaubte es. Der Wack rausste auch sein: „Tatjana!“ Die Gräfin antwortete ihm schiefen Namen, und auch sein Herz rausste: „Tatjana!“  
„Wann würde er sie endlich sehen? Wenn sie sich ihm gegenüber oder verändert hatte? Nein, es konnte nicht sein, sie würde wissen, wie sein ganzes Wesen nach ihr lachte, mußte ihn wieder lieben.“  
18. Kapitel.  
Am Dienstag war Kerr bei der Gräfin. Sie erwartete ihn am Fechtisch. Heute war sie nicht allein, sondern die kleine Jolanthe saß bei der Gräfin. Mit wüßiger Miene las das Kind auf dem hohen Stuhl und blinzte mit großen Augen auf den neuen Anker. Kerrs Augen gingen in warmer Liebe an dem süßen kleinen Geschöpf. Das Pflaumenmädchen ging unentwegt und Kerr beschäftigte sich mit dem Kinde. Die Gräfin dachte;

Sie hat kein goldenes Haar. Alles andere hat sie von der Mutter. Bis auf die Augen ist alles noch zu wenig ausgeprägt, darum erkannte er das Kind nicht.“  
Kerr war glücklich. Die quälende Unruhe in seinem Innern war verschwunden. Jetzt er mußte, daß Tatjana lebte, und daß er sie wiedersehen durfte. Er wunderte sich, daß die Pilgerkette der Gräfin, die Mutter der kleinen Jolanthe, so unsichtbar blieb. Vielleicht war er auch krank. Ein Dru lastete auf diesem Hause, das mühte Kerr. War es die Anwesenheit des Geisteskranken?  
Kerr erzählte dem Kinde von dem sahenen Neb. Die kleine Jolanthe appelte vor Vergnügen.  
„Wie wäre es“, sagte die Gräfin, „wenn Sie nun Jolanthe mitnehmen nach der Oberförsterei? Die Pilgerin würde sie begleiten. Sie könnten dann das Kind und das Reich flizieren. Mutter geht, es dann mit Ihnen nach der Hauptstadt. Ich habe mit meiner Pilgerkette gesprochen, sie ist unverändert. — Nun, darüber sprechen wir noch. Wie lange wird Jolanthe bleiben wegen der Zeitnahme?“  
„Er dachte einen Augenblick nach, dann sagte er: „Ich möchte vielleicht eine Skizze anfertigen, um mir dann ein Werk die beide herauszubringen. Ich denke, auch Tage benötigen. Wenn Sie mir also das Kind so lange amertreten wollen?“  
Die Gräfin freute sich das Köpfchen der kleinen. Nun Wack, wußt du mit dem Entsch zum Reich gehen?“  
„Die kleine Klatsche in die Hände.“  
„Ja, Mama, bitte — gleich gehen“, sagte sie. Sie klatterte befand vom Stuhl herantret und stellte sich zu Kerr zurückhalt an seine Seite lehnd.  
„Was wird aber Frau Oberförsterei zu dem unversöhnlichen Zornwuchs liegen? Man kann es

**Willigeres Fleisch.**

**Bismarck.** Nach Verhandlungen des Stadtvorstandes mit Vertretern verschiedener Gewerke haben die Fleischer freiwillig eine 10-prozentige Preisreduzierung eingetriten lassen. Demnach kostet jetzt Rindfleisch 90 Pf. bis 1,10 M., Schweinefleisch 1 M., Kalbfleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,20 M., Leber- und Nierenfleisch mittlere Sorte 1 M.

**Biersteuererhöhung.**

**Gotha.** Der Stadtvorstand hat dem Stadtrat eine Besetzung über Erhöhung der Biersteuer von 5 auf 10 Mark für das Bekottier angeben lassen. Man begründet diese ziemlich übertrieben eingetragene Vorlage mit dem außerordentlich starken Anstiegen der Rohstoffpreise.

**Eine Kage als Brandstifterin.**

**Sonneberg.** Auf sonderbare Weise entstand im Stadteil Neuhau ein Brandunglück. In der Küche des Bäckermeisters Johann Wagner hatte es sich eine Kage vor dem weichen Fleischnem gemacht. Während der glühende Kohlen aus dem Ofen der Kage auf den Boden, das Tier lief forciert und jauchend davon, über den Hof in den Stall. Dort verlor sie sich in der trockenen Stroh und war nicht mehr zu finden. Binnen kurzem züngelten helle Flammen aus dem Stall und griffen auf die benachbarte Scheune über. Das Strohhaus und die nachgelagerte alte Scheune waren schwer gefährdet. Die Feuerwehr konnte der Brand auf den Herd beschränken. Stall und Scheune wurden mit Wasser gelöscht. Die Kage wurde mitgeführt. Sie hat die Kage in verbrannt.

**Die verlassene Braut schießt.**

**Hildersleben.** Zwei Jahre hindurch hatten Anthon der Hansenscheinen Marie Wegener und dem Saitenmachermeister Walter S. in Hildersleben die besten Beziehungen geherrlicht. Schließlich wurde der junge Mann seiner Braut überdrüssig, die wiederum glaubte, Grund zur Überfahrt zu haben. Zu ihr hat die Braut alle ihre Besprechungen gemacht hatte, hätte sie sich betrogen. Kurz und bündig verabschiedete sie sich einen Revolver, lauzierte dem ungetreuen Bräutigam auf und schalt dreimal los. Trotz mehrerer allerdings leichter Schußwunden im Gesicht und an der Brust gelang es S., der Wunden des Schützen zu entziehen. Das Ordo Schützenfestlich Hallerstedt, vor dem das Mädchen stand, erkannte wegen vorläufiger Verletzung des Revolververleugers und unbefugten Waffenbesitzes auf vier Monate und eine hohe Geldstrafe. Die Braut, die das Mädchen nicht an verabschiedeter Braut gehalten hat, Straflosigkeit gegen S. in der Verlegung einer Geldstrafe von 50 M. gemäßigt werden.

**Bestialität gegen den eigenen Vater.**

**Leipzig.** Der Mechaniker Kurt R. Zeiler verlegte in einem Streite seinem kranken Vater mit einem Messer acht Wunden in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde in hoffnungslosem Zustande dem Krankenhaus zugeführt. Der Sohn ist flüchtig.

**Ein Gerichtsvollzieher ermordet?**

**Stettin.** (Ar. Reichow 11.) Der vermählte Magdeburger Obergerichtsvollzieher Lehmann, der sich mit seinem Kastrate auf einer Dienstreise durch die Kreise Jerichow

ihz beinahe nicht zumuten, lauz die alte Dame fort.

Kerr lächelte. „Reine Sorge, Frau von Rüdert erzählt mir erst neulich, wie gern sie Kinder habe — und zudem, es ist ja nur für ganz kurze Zeit. Den neben meinen zwei Zimmern befindet sich noch ein drittes, nur wohnhaft. Das mit Frau Oberförsterin zur Verfügung stellen.“ sagte er.

Er hatte das Mädchen auf seinen Schoß gehoben, und es spielte nun mit der goldenen Uhr und Kette. Die Gräfin wollte nun noch vieles von ihm wissen.

„Sie erzählen mir noch recht viel von der Hauptstadt, lieber Professor. Doch erst will ich Johann noch schnell den Antrag geben, er kann das Geschäft befehlen, währenddessen plaudern mir. Wir wollen es in einrichten, daß Johann den Wagen für um 6 Uhr heute abends in die Stadt fährt. In sechs bis Ihnen morgen mittags das Kind.“

Kerr war einverstanden.

Die Gräfin klangelte, und dann gab sie Johann den Antrag. Kerr hatte, um unangehörig mit der Gräfin plaudern zu können, dem Kinde Uhr und Kette gegeben. Nun sah es ruhig und spielte mit den wertvollen Steinen, während die Gräfin und Kerr miteinander plauderten.

„Der Wagen wartet, Frau Gräfin“, meldete er.

Die Gräfin erhob sich. „Gehen Sie dem Kutscher, er müsse noch ein Viertelstunden warten.“

Johann vermachte. Auf das doppelte Klingelzeichen der Gräfin erhob sich Jette, die Pflegerin.

„Hören Sie, Jette, Sie müssen sich und das Kind sofort fertig machen, Bäche und

**Ringendes Grenzlanddeutschum**

Durch die Pariser Friedenskonferenz wurden entgegen dem verbreiteten Selbstbildnis der Völker 15 Millionen Deutsche sprachweise fremdenationalen Staaten eingegliedert. Die vor kurzem in Polen durchgeführten Wahlen und die dabei angewandten Gewaltmethoden haben mit Recht die Empörung der gesamten zivilisierten Welt hervorgerufen. Es ist aber ein Kennzeichen der Nachkriegsdemokratie, daß sich das Weltgewissen sehr zahlreich bezeugt, indem es den Verbrechern der Angelegenheit des deutschen Volkes find.

In der Tschechoslowakei stehen ebenfalls 3 1/2 Millionen Deutsche in einem schweren Abwehrkampf gegen die Staatsgewalt, die nur ein Ziel kennt: das geschlossene 25 000 Quadratkilometer umfassende deutsche Siedlungsgebiet, in dem — mit Ausnahme eines Bruchteiles — 95 bis 99 Prozent Deutsche wohnen, in ein gemischtsprachiges Gebiet zu verwandeln. Der Versuch einzelner süddeutscher Parteien, durch Eintritt in die Regierung der tschechischen Vernichtungsstrategie entgegenzutreten, ist durch die tschechischen Sprachengesetze bei der Durchführung der Volkszählung befehlen haben, als vollkommen gescheitert zu betrachten.

Die Substantivierung der Minderheitenverträge erfolgt auf Grund derselben Methoden und mit den gleichen Mitteln wie dies im Großen anfänglich der Substantivierung der Minderheitenverträge der Balkanstaaten zu beobachten ist. Es ist kein Zufall, daß Dr. Beneš, der tschechische Außenminister, auf beiden Gebieten führend tätig ist. Das Ziel der Träger Minderheitenverträge, die tschechischen Sprachengesetze zu befehlen, ist in beiden entgegen den Bestimmungen des Minderheitenvertrages im Verfassungsgesetz, auf sich schon schwer bestimmten, geändert wurden, noch vollends zu neigen.

Das tschechische Sprachengesetz enthält die Bestimmung, daß sich die Minderheiten bei der Wahl in einem gewählten Kreis nicht nur in der Sprache ihrer Sprache bedienen dürfen, in denen sie mindestens 20 Prozent der Bevölkerung ausmachen. Das tschechische Verbrechen geht nun dahin, die Zahl der Substantivierungen im ganzen Staatsgebiete, also einschließlich der Slowakei und Karpatenrumpfs, unter der Äußerung

in befand, wurde am Mittwoch gegen Abend im Nebenbau, dem in der Nähe des Weges „Am Rind“, in einem Erdhohlen des Bauherrn Albert Ränge tot aufgefunden. Die Leiche hatte auf seiner Dienstreise das Kredit in Sommer untergeleitet und war mit einem fremden, bisher nicht ermittelten Unbekannten gemeinsam zur Verlebung gekommen, um sich noch Fröhlich überreden zu lassen. Seit Lehmann die Fahrt verließ, hat niemand wieder etwas von ihm gesehen.

Es ist nicht die Art Lehmanns war, nachts vorzutreiben, ohne Nachrich zu hinterlassen, nahm die Frau des Vermissten sofort am Dienstagmorgen mit einem Kraftwagen Nachforschungen vor. Sie fuhr die einzelnen Dörfer ab, in denen Lehmann dienlich zu sein hatte, und in denen er zuletzt gesehen worden war. Der Leiter der Polizei hat sich seit dem das Motorrad Lehmanns in Sommer fand und sich die Spur von der Fahrt abverlor.

Durch die Suche nach dem vermissten Gerichtsvollzieher waren die Bewohner der umliegenden Dörfer aufmerksam geworden und durchdrungen diesen Winkel, jeden Winkel und jede Scheune, bis man damit rechnen durfte, daß der vermisste Gerichtsvollzieher zu finden worden war. Als nun ein Arbeiter aus Stettin den etwa 20 Meter von der Straße alles mitnehmen, was für zwei bis drei Tage nötig ist. Sie fahren nach der Oberförsterin, wo Herr Professor Kerr Wohnung genommen hat. Herr Professor will Jolanthe zusammen mit dem jähren Neß des Oberförsters schicken.“ erklärte die Gräfin. Die Pflegerin nahm das Kind an der Hand und verließ mit ihm das Zimmer. — Tatjana stand am Fenster und blickte auf die Uhr und sah, das auch sein war. Sie hatte sich schon vorher von Mann verabschiedet. Es war ihr sehr unwohl, ohne Mann doch heute das kritische von ihr. Wenn es auch nur für ein paar kurze Tage war, so würde es ihr doch viel zu lange dauern. Der aller aller geliebte Mann war so nahe. Sie hatte sie nur so lange ohne ihn sein können? Und jetzt hier in sein Kind an den Armen, drückte es zärtlich an sich und warf die Hand nicht, daß es sein eigen Fleisch und Blut war. Auch Mann war selig und sah nicht mehr zu rück, sondern nur auf die zwei kleinen Bräumen. Inzwischen klatschte sie in die kleinen Hände.

Tatjanas Augen folgten dem Wagen, solange sie ihn sah. Aber auch noch ein anderer Teil dem Wagen nach. —

Mann war im alten Fortbauhaus bald eingetroffen. Nachdem sie, hoch oben auf Kerrs Armen mit den kleinen Fingern die Gewichte alle aneinandergelassen hatte, war sie beruhigt. Auf der Welt sollte sie reiten, ungestört aber beruht und hatte sich das Mädchen gekümmert. Kerr hatte mehrere Stützen angeordnet. Oberförsters waren entsetzt und sie blühten bewundernd auf den Künstler. Mann hatte wirklich aborlamm kluggefunden, bezugnehmend von allen möglichen Verprechungen und — weil das Recht mit still stand.

Am Nachmittag des dritten Tages kam der Wagen vorgefahren. Der Jolanthe war ihrer

20 Prozent herabzudrücken. Diejenige Ziele wurden thematisiert durch den schon zehn-tausender deutscher Staatsbeamten, Staatsangestellter bei Post und Eisenbahn, durch Überführung von 450 000 ha. deutschen Grund und Bodens borgearbeiten und war es jetzt Aufgabe der tschechischen Volkszählungsform, nach politischen Gesichtspunkten das Ergebnis entsprechend zu gestalten.

Es ist höchste Zeit, daß die gesamte deutsche Bevölkerung diesen Vorgehen ein befehlen. Der Augenmerk zuwenden; denn von dem Schicksale des Grenzlanddeutschums wird letzten Endes auch das Schicksal des deutschen Volkes in Deutschland entscheidend beeinflusst werden. Es bestehen tausend Möglichkeiten, das Grenzlanddeutschum in seinem schweren Kampfe zu unterstützen. So liegen inmitten des tschechischen Gebietes die bekannten deutschen Kurorte Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Teplitz-Schönau. Von dem Reich sind weiterkürzlichensellbar bedeutend für das Grenzlanddeutschum eine wertvolle moralische und materielle Unterstützung.

Den Kurgästen dieser Gegend ist die Möglichkeit geboten, unter Ausnutzung einer 50-prozentigen Fahrpreisermäßigung die landschaftlich so schönen tschechischen Gebiete zu durchziehen, in denen in jahrelanger Tätigkeit über Arbeit die deutsche Bevölkerung eine ruhende Industrie geschaffen hat, die heute allerdings infolge der Beschränkung des österreich-ungarischen Zollgebietes von einer schweren Krise heimgeführt wird. Die katastrophale Folge dieser Vernichtung eines großen Teiles der tschechischen Industrie hat bereits 250 000 deutsche Arbeiter arbeitslos gemacht. Für ganze deutsche Bezirke, die letztere landschaftliche Reise aufweisen, ist die der Fremdenarbeit zur ausschlaggebenden Einnahmequelle geworden.

Die immer wieder betonte Mut- und Schicksalsgemeinschaft der Bewohner des deutschen Mitteleuropäischen Sprachgebietes ist daher allen Deutschen zur Pflicht, sich auch in der schweren Krise, die nur immer durchleben, helfen bemüht zu werden, daß es fittliche Pflicht ist, die jenseits der Grenze lebenden deutschen Volksgenossen, die in leidender ungewöhnlicher Weise die tschechischen Kampf um das tschechische Kampfen, in jeder Richtung zu fördern.

nach Götting an einem kleinen Walde liegenden Stroddamen unterrichte entbiete er die tschechische Lehmanns. Der Tote hielt seinen

Dienstverbot mit der rechten Hand in Schulterhöhe und war bis zu den Knien mit Stroh bedeckt. Selbstmord soll aus demselben sein. Ein einzelner bedarf der Fall noch der Aufklärung.

**Rundfunkprogramm.**

**Leipzig**  
Freitag, 6. Februar.  
Leipzig (Tredren 319). Wellenlänge 250 Mtr.  
10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
10.05 Uhr: Wetter und Börse.  
10.10 Uhr: Veranstaltungszugprogramm.  
10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
11.00 Uhr: Werbenachrichten.  
11.45 Uhr: Wetter, Börsen und Schnee.  
12.00 Uhr: Zur Unterhaltung.  
12.55 Uhr: Rauner Zeitzeichen.  
13.00 Uhr: Wetter, Preise und Börse.  
14.00 Uhr: Deutsche Volks- und Studentenfeste.  
14.00 Uhr: Wissenschaftliche Unionen.

Pflegern abholen sollte. Im Wagen sah eine schlank die verschleierte Dame. Kerr war mit dem Rinde drüben auf der Lichtung und spielte mit ihm.

Frau von Rüdert kam heraus und fragte die Dame nach ihrem Begeh.

„Ich bin Jolanthes Mutter, und ich würde das Kind abholen. Ich habe aber jetzt bringen mit Herrn Professor zu sprechen.“ sagte die junge Dame und wandte Frau von Rüdert das Gesicht voll zu. Diele Verlobte vergelbte den dichten Schleiher zu durchdringen.

„Herr Professor ist mit dem Rinde und der Pflegerin drüben auf der Lichtung. Ich will gleich eins der Mädchen hinterbringen.“ sagte sie. Die junge Dame wirkte abwendend mit der Hand.

„Ich habe Zeit, würden Sie mir gestatten. Herr Professor Kerr in meinem Zimmer zu erwarten.“

Frau von Rüdert blickte ein klein wenig fremd, doch sagte sie höflich: „Guten, wenn Ihnen daran liegt. Herr Professor kommt sowieso bald zurück.“

Und sie führte die Dame hinauf in Kerrs Zimmer. Sie rühte ihr den kleinen Tisch mit Büchern hin und ließ sie dann allein.

Tatjana blickte sich schon um, der ganze Raum amete keine vornehm Verlässlichkeit. Da sprach sie plötzlich auf. Durch die geöffneten Fenster hörte sie von unten Kerrs Stimme. Es sprach mit Herrn von Rüdert. Sie ihm offenbar ihre Ankunft meldete.

„Eine Dame — lauten Sie, an die Frau?“ Sie erwartete nicht oben?“ fragte er erkannt.

„Sie sagte mir, sie sei Jolanthes Mutter.“ antwortete die alte Dame. „Und so hegte ich natürlich keine Bedenken.“

Noch ein halblautes Sprechen, und Tatjana hörte die Treppe heraus einen raschen, hellen Schritt. Ergraben drückte sie sich

14.30 Uhr: Studio der mittelf. Sender.  
15.15 Uhr: Dienst der Landrau.  
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
16.00 Uhr: Transoceanflüge in der Vogelwelt.  
16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.  
17.00 Uhr: Wetter und Zeit.  
17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
18.00 Uhr: „Reaktionsfähigkeit.“ Hörbericht aus der Schriftleitung der „Neuen Leipziger Zeitung“.  
18.45 Uhr: Operetten.  
19.00 Uhr: Schallplatten.  
20.00 Uhr: Rundfunkkonzerte des deutschen Fernstudiums.  
20.30 Uhr: Erich Mühsen liest seine Erzählung „Der Tag“.  
21.00 Uhr: Collegium musicum.  
22.00 Uhr: Nachridendienst und Schneebereit.  
Anschl. bis 23.30 Uhr Tanzmusik.

**Königswusterhausen**

Freitag, 6. Februar.  
Königswusterhausen, Wellenlänge 1685 Meter  
6.20 Uhr: Zeit und Wetter.  
6.55 Uhr: Wetter.  
7.00 Uhr: Rundfunkmusik.  
10.10 Uhr: Schlußruf.  
10.35 Uhr: Neueste Nachrichten.  
11.30 Uhr: Vom Eintragsrüfen zur Regenhemme.  
12.00 Uhr: Schallplatten.  
12.25 Uhr: Wetter.  
12.55 Uhr: Rauner Zeitzeichen.  
13.00 Uhr: Neueste Nachrichten.  
14.00 Uhr: Schallplatten.  
15.00 Uhr: Jungmädchenstunde.  
15.30 Uhr: Wetter und Börse.  
15.45 Uhr: Jugendstunde.  
16.00 Uhr: Pädagogischer Punkt.  
16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.  
17.30 Uhr: Josef Sandt.  
18.00 Uhr: Volkswirtschaftslehre.  
18.20 Uhr: Hochschulfunk.  
19.00 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene.  
19.30 Uhr: Wissenschaft. Vortrag für Ärzte.  
19.55 Uhr: Wetter.  
20.00 Uhr: Rundfunkkonzerte des deutschen Fernstudiums.  
20.30 Uhr: Orchesterkonzert.  
22.15 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.  
Danach Tanzmusik.

**Die 9. Fremdenvorstellung in Halle.**

Am 15. Februar geht als 9. Fremdenvorstellung Richard Wagner's „Tannhäuser“ und der Singspiel „Der Barbiere in Syene.“ es wirken u. a. mit den Damen: Grete Blaha, Elisabeth Grunewald und Ruth Schöbel, daneben die Herren: Ferdinand Krantz, Erich Heimbold, Winter Polstein, Walter Rathammer, Carl Womberg, Heinrich Hagemeyer, Wally Witzel. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Erich Band. Spielleitung: August W. Koehler; Bühnenbild: Heinz Behrens. Die tänzerische Gestaltung des Tannhäuser haben die Damen: Richard Wolf und Elise Fierme mit den Mitgliedern ihrer Musikschule übernommen. — In der 10. Fremdenvorstellung am 22. Februar kommt die Operette „Die Geißler“ zur Aufführung.

**Geschäftliches.**

Ein Geschäft des Wohlbehagens durchdringt den Körper nach dem Genus einer Tasse guter Pfeilbrühe. Denker einfach ist deren Verteilung aus Magg's Pfeilbrühe zu tun. Man löst den Würfel in 1/4 Liter kochendem Wasser auf, und die hübsche, wunderbar Bouillon ist fertig. Man achte auf die gelbrote Packung und den Namen Magg.

tiefen in ihren Sessel. Die Tür wurde geöffnet und Kerr trat in sein Zimmer. Sein Bild rührte fragend auf der sterblichen Gestalt im Sessel.

„Darf ich fragen, mit wem ich...“ wollte er beginnen.

Doch er kam nicht weiter. Die Dame löste den Schleiher auf, und Kerr blickte in ein lässig, unvergessenes Gesicht. Ein marktschreierartiger Schrei: „Tatjana! Meine über alle liebste Tatjana!“

Kerr lag vor ihr auf den Knien und vergrub den Kopf in ihren Schoß. Seine Arme schlangen sich um ihren schlanken Leib.

„Du bist gekommen, Tatjana, zu mir bist du gekommen! Nun ist alles gut.“

Sie küßte seinen blonden Schweiß. „Gott hat uns zusammengeführt, wir gehören einander, sind für einander bestimmt.“ sagte sie, und er küßte ihre gläubigen Augen.

Dann aber hielt sie nichts mehr.

„Tatjana, ich liebe dich nicht mehr, ich habe dich immer geliebt.“ Er riß sie in seine Arme, und sie lag nun fest, während er ihre Lippen heiß und innig küßte.

Wohl eine Stunde war vergangen, die endlich vereint merkten es nicht. Da richtete sich Tatjana auf. „Wir müssen hinuntergehen.“

Er bog ihr Köpfchen zurück und sah ihr trunken vor. In die schlummernden Augen. „Nicht nicht, mein Liebchen, erlaube mir erst alles. Es ist noch viel Zeit bis zum Abend, und ich behalte dich. Warum sagst du mir Oberförster, du seist Manns Mutter?“ fragte er zärtlich.

**Telegramm-Wesfel.**

Student (an seinen Vater): „Wo bleibst du?“  
Vater (antwortend): „Hier!“

Bausparfassengesetz.

Erstellung vom Depot- und Depofiengefetz. Die bisherige Verbindung der Bausparfassen für eine gezielte Regelung des Bausparwesens...

Fettalkommen bereitet.

Uebnahme von mindestens 8000 T. Premier Jus durch die Margarineindustrie. Die Verhandlungen zwischen der deutschen Margarineindustrie und den Feinschlager...

Heften-Brecher Neubad-Abgeborg.

Die Aktien-Brecher Neubad-Abgeborg, deren Aktienmajorität sich im Besitz der Leipzig-Brecherwerke befindet...

Deutsche Anilin-Verkaufsgesellschaft.

Die Deutsche Anilin-Verkaufsgesellschaft m. b. H. in Leipzig hat mit einer Million RM. Zahlungen eingeleistet...

Bewegung einiger Hauptbörsenwerte vom 19. Januar bis 2. Februar.

Table with columns: Name, 19. Jan., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 2. Febr. and columns for % change and absolute values.

Mitteldeutsche Bankverein, Meyer, Linpe & Co., Komm.-Gef., Stahlfahr. In dem gerichtlichen Vergleichsverfahren, das gegen die Gesellschaft eingeleitet wurde...

Die Leipziger Gewerbank e. G. m. b. H. hat ihre Zahlungen eingeleistet. Die Zahlungen betragen 100.000 RM. und sind durch die Hauptaktionäre...

Barren-Gesellschaft in Leipzig hat mit einer Million RM. Zahlungen eingeleistet. Die Zahlungen betragen 1.000.000 RM. und sind durch die Hauptaktionäre...

Wäntnis 2:1 zum Bezuge anzuheben. Soweit die von den Aktionären nicht bezogen werden sollten, ist die Unterbringung dieser Aktien gefordert...

Weitere Betriebsbeschränkungen in Burbach-Konzern. Die Gesellschaft Wilhelmshaller-Cellulose hat wegen finanzieller Schwierigkeiten...

Fortsetzung Produktionen vom 4. Februar. Berlin: Abgabe der Zigaretten und Cigaretten von 1000 Stück...

Goldmark-Vertrieb in Anichen.

Table showing gold mark distribution in Anichen with columns for location, amount, and date.

Spez. Provinz-Spez. landl. Goldmarkvertrieb.

Table showing special provincial and local gold mark distribution with columns for location and amount.

Haasische Börse vom 5. Februar

Table of Haasische Börse with columns for item name, current price, and previous price.

Leipziger Börse vom 4. Februar.

Table of Leipziger Börse with columns for item name, current price, and previous price.

Wäntnis 2:1 zum Bezuge vom 4. Februar.

Table showing Wäntnis 2:1 distribution with columns for location, amount, and date.

Wäntnis 2:1 zum Bezuge vom 4. Februar.

Table showing Wäntnis 2:1 distribution with columns for location, amount, and date.

Wäntnis 2:1 zum Bezuge vom 4. Februar.

Table showing Wäntnis 2:1 distribution with columns for location, amount, and date.

Berliner Börse vom 4. Februar

Table of Berliner Börse with columns for item name, current price, and previous price.

Table of Reichsbankdiskont 5% with columns for item name, current price, and previous price.

Table of Goldmark-Vertrieb in Anichen with columns for location, amount, and date.

Table of Bank-Aktien with columns for item name, current price, and previous price.

